

Wochenblatt

für

Fernsprecher:
Amt Siegm. Nr. 244.

Reichenbrand, Siegm., Neustadt, Rabenstein und Kottluff.

Nr. 11.

Sonnabend, den 19. März

1910.

Er scheint jeden Sonnabend nachmittags.
Anzeigen werden in der Expedition (Reichenbrand, Reboitzstraße 11), sowie von den Herren Jehle & Weber in Reichenbrand, Kaufmann Emil Winter in Rabenstein und Feiler & Thiem in Kottluff entgegen-
genommen und pro 15tägige Zeitzeile mit 10 Pf. berechnet. Für Inserate größeren Umfangs und bei öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt, jedoch nur nach vorheriger Vereinbarung, bewilligt.
Anzeigen-Nachnahme in der Expedition bis spätestens Freitags nachmittags 5 Uhr, bei den Annahmestellen bis nachmittags 2 Uhr.
Vereinsinserate müssen bis Freitags nachmittags 2 Uhr eingegangen sein und können nicht durch Telephon aufgegeben werden.

Bekanntmachung.

Am 15. März a. o. war der erste Termin der diesjährigen Rente fällig und ist
spätestens bis zum 31. März 1910

Der Gemeindevorstand.
Vogel.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis der Viehhalter gebracht, daß unter den Pferden des
Reichenbrand und Rabenstein, am 16. März 1910.

Der Gemeindevorstand. Der Gemeindevorstand.
Vogel. Wilsdorf.

Bekanntmachung.

Wahlungen im Fundamt Rabenstein.
Zugelassen: 1 Hund.
Der Gemeindevorstand zu Rabenstein, den 18. März 1910.

Bekanntmachung.

Um die Ausstellung von Arbeits- und Dienstbüchern bei dem großen Andrang zu Ostern
zu beschleunigen, wird zur Vermeidung unnötiger Wege zc. darauf aufmerksam gemacht, daß die Aus-
stellung dieser Bücher nur bei persönlichem Erscheinen und unter Vorlegung des Schulzeugnisses
und des Konfirmationscheines erfolgt und der Einwilligung des gesetzlichen Vertreters bedarf. Letztere
kann mündlich oder schriftlich erfolgen. Formulare hierzu können bei dem unterzeichneten Gemeindevorstand
entnommen werden.
Reichenbrand und Rabenstein, am 15. März 1910.

Der Gemeindevorstand. Der Gemeindevorstand.
Vogel. Wilsdorf.

Volksbibliothek Reichenbrand.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß während der Osterferien die Volksbibliothek
geschlossen ist und erst Sonntag nach Beginn des Schulunterrichts wieder geöffnet wird.

Reichenbrand, am 15. März 1910.
Der Volksbibliotheks-Ausschuß.

Sitzung des Gemeinderates zu Rabenstein

am 8. März 1910.

Anwesend: Der Gemeindevorstand und 22 Mitglieder.

1. Von den Eingängen, Gesuche um Bewilligen a) für das Säug-
lingsasyl im Bereich der Kaiserin Augusta Victoria-Haus b) das
Krankenhaus in Rabenstein und c) das Rettungshaus Moritzburg
2. Kenntnis genommen, ebenso von dem Stande einiger Armen-
schaften und hierzu entsprechende Entscheidung gefasst.
3. Ein Zahlungsangebot wird angenommen und weiter be-
schlossen, die Aufnahme eines schwerverkranken Kindes in das Kranken-
haus in die Wege zu leiten.
4. Die Anlegung und Auslebung von Sparrückstellungen wird
den Vorarbeiten des Sparkassen-Ausschusses genehmigt.
5. Ein Gesuch um Wiedererlangung des Berufs als Tierarzt und Uebertragung
des Pflanzbesatzes wird einstimmig abgelehnt.
6. Zinsen 2 Gesuche wegen Venderung von Anlageleistungen
7. Lage der Sache einstimmig Genehmigung, ebenso ein Beitrag
zu einem Wohltätigkeitsfond.
8. Dem Stadtrat Chemnitz ist der Wunsch auszusprechen, bei
Verarbeitung eines Projektes für die Ableitung der Abwässer der drei
Gemeinden des Rappoldtales, auch das Gebiet der Gemeinde
Rabenstein, das nach jenen Teil entwarfert wird, mit zu berücksichtigen.
9. Hierauf werden eine Anzahl Reklamationen gegen die Höhe
der Wertzuwachssteuer und der Gemeinbeanlagen zur Erledigung
gebracht.

Schattenblume.

Originalroman von Irene v. Hellmuth.

(Fortsetzung.) Nachdruck verboten

„Ich will dir keine Lehren geben, denn das wäre doch
zu stolz verkehrt. Zu einem Spiel ist es zu gut. Und
es ist in dieser Beziehung schon genug von deinem
Gefühl gesagt worden. Du darfst das Unrecht, das jene
alten Müller angetan, nicht noch vermehren. Also hüte
ich werde wachen über der Kleinen und wenn ich in
Verzweiflung bringe, daß meine Mahnung fruchtlos war, daß
das Mädchen trotzdem nicht unbehelligt läßt — dann“
vollendete nicht, es schien, als ob er gewaltsam abbrechen
wollte.
Egon lachte laut und sorglos auf.
„Was — dann? Ich warte auf die Fortsetzung, —
du bist gespannt, was du dann zu tun gedenkst!“
„Ja, werde der Enkelin des Müllers selbst die Augen
öffnen, damit sie bei Zeiten erkennt, woran sie mit dir ist!
Das, was du mir sagst, ist so wahr, daß ich nur aus
überstürzter Eitelkeit ein solches Spiel beginne, nur um bei deinen
Wortern renommieren zu können und damit zu prahlen,
daß du die meisten Eroberungen zu verzeichnen hast. Man
kennt das ja. Aber das ist wahrlich ein schlechter Ruhm.
Weil einem jungen, unschuldigen Ding den Kopf zu ver-
heizen ist für einen Menschen deines Schlages wirklich kein
Gloriosum!“
Egon lachte und drehte die Spigen seines hübschen
Gesichtes. Ein spöttischer, überlegener Ausdruck lag
auf dem Gesicht des jungen Mannes. „Ich begreife wirklich
nicht,“ sagte er leichtlin, „weshalb du dich so ereiferst,
wenn mir so ein reizendes Mädchen in den Weg kommt,
daß ich nicht die Augen zumachen. Mir gefallen

nun einmal diese süßen kleinen Mägdelein! Was ist da weiter
dabei? Ich tue ja nur, was tausend andere auch tun.
Wenn so ein Gänschen sich freilich einbildet, man will es
gleich heiraten, wenn man es ansieht, so ist das wahrhaftig
nicht meine Schuld! Ich habe übrigens schon mehreren
hübschen Mädchen ein wenig den Hof gemacht, ohne daß du
etwas besonderes dabei fandest, und nun auf einmal diese
langen Reden, weil ich einem Mädchen die Hand küsse!
Lieber Gott, ich bin eben galant, das verpflichtet doch zu
nichts. Ich habe noch keiner das Heiraten versprochen, auch
der Hse Kramer nicht, die du vorher so betont hast. Ich
bin also vollkommen frei und genieße mein Leben auf meine
Weise.“

Viktor Holz senkte leise.
„Leider,“ warf er ein. „Aber siehst du denn nicht ein,
wie verabscheuungswürdig ein solches Treiben ist? Diese
Art von Genuß habe ich nie begreifen können.“
„Sich es auf, mich bessern zu wollen,“ lachte Egon, „es
ist ganz umsonst. Du bist eben ein Philister. Die Jugend
liegt hinter dir! Ich aber will sie auskosten.“

„Das halte wie du willst,“ entgegnete Viktor finster,
„aber noch einmal sage ich dir, das Mädchen auf der Mühle
laß in Ruhe.“

„Herrgott, — jetzt höre aber endlich auf!“ rief Egon
heftig, „man könnte wahrhaftig glauben, du bist selbst in
die hübsche Kleine verliebt und fürchtest in mir den Neben-
buhler! Also — noch mal auf! Wir wollen die Probe
machen bei der „schönen Müllerin“, — ich bin neugierig,
wer Sieger sein wird, ich oder du!“

Als hätte sich ihm zu Füßen plötzlich ein gähnender
Abgrund aufgetan, so erschrocken schaute Viktor Holz dahin.
Ihm war, als hätte ihm jemand eine Linde von den Augen
gerissen. Was unendlich in ihm geschlummert, das war
mit einem Male klar: Er war verliebt, — er, den bisher
kein Weib zu fesseln vermocht hatte, fühlte eine tiefe innige
Zuneigung in seinem Herzen erwachen.

Egon Hellmuth beachtete ihn nicht weiter, sonst wäre ihm
wohl sein plötzliches Schweigen aufgefallen. Es mußten heitere,
lustige Erinnerungen sein, die dem jungen Ledermann durch
den Sinn fuhren, denn er schwang sein elegantes, mit einem
silbernen Griff versehenes Spazierstöckchen in die Luft und
sang lustig eine ausgelassene Weise vor sich hin.

Als sie die Villa erreicht hatten, verabredete er sich
mit den Worten: „Ich muß noch einmal in die Fabrik hinüber.“

Egon verzog spöttisch die Lippen, küßte ein Klein wenig
den Hut zum Gruße und ging dann ins Haus. — Der
Wohnsitz Viktors wurde in der ganzen Umgegend nur das
„Schlößchen“ genannt, und diese Bezeichnung war nicht ganz
unberechtigt; denn es machte mit seinen Erkern und Türmchen
einen recht stattlichen vornehmen Eindruck. Die Innenräume
verrieten auf den ersten Blick, daß bei ihrer Einrichtung nicht
gespart worden war. Die gediegenen Eichenmöbel im
Schlafzimmer, sowie im Herrenzimmer gaben Zeugnis davon,
sowie die weichen persischen Teppiche, die überall die Fuß-
böden bedeckten. Die Kunst- und Luxusgegenstände die man
hier zusammengetragen hatte, repräsentierten allein ein Ver-
mögen. Gleich beim Eintritt fiel die geschmackvolle Anordnung
hübscher Stimmöbel auf, die um eine herrliche Palme gruppiert,
zum Sitzen einluden, Die mit schönen Glasmalereien ge-
schmückten Fenster schufen in der Vorhalle ein fein abgedöntes
Licht, was den Raum doppelt traumhaft und anheimelnd machte.
Wo es nur irgend anging, hatte man Blattpflanzen angebracht,
darunter selten schöne Exemplare ausländischer Gewächse.

Das „Schlößchen“ befand sich auf einer Anhöhe und
von der breiten Veranda aus genoh man einen herrlichen
Ausblick. Saftige Wiesen breiteten sich im Tal aus, rechts
erhob sich eine feile, graue Felsenklippe, die sah aus dem

dunklen Tannenwald emporragte; während man links in
mäßiger Höhe die alte Burgruine erblickte, die äußerlich
malerisch dalag mit ihren altergrauen von dunklem Gestein
umkleideten Mauern. (Fortsetzung folgt).

Palmarum.

Milder Frühling, du kommst wieder,
Sonnenschein und Blumenduft!
Deiner Leiden goldne Lieder
Wehen durch die warme Luft.
Trautes Kreislein, dich umwallt
Heut der frommen Kinder Schaar,
Hosianna! drinnen schallet,
Stich und Segen immerdar.
Tränenreiche Augen leuchten
Goldnen Frühlingssonnen gleich —
Diesem Seelen, die nicht täuschen,
Schenkte Gott das Himmelreich.
Engel stehen Licht zur Seite, —
Palmen decken Euren Pfad —
Jenen König zu geleiten,
Der in wahrer Liebe naht.
Milder Frühling du kommst wieder
Streuest Glück in jedes Haus,
Und der Kinder fromme Lieber
Klingen wie ein Segen aus.

Walter Bödme, Chemnitz.

Nachrichten des Kgl. Standesamtes zu Reichenbrand vom 11. bis 18. März 1910.

Geburten: Dem Kutscher Albin Richard Diepsh 1 Mädchen.
Aufgebote: Der Handarbeiter Ernst Kurt Voigt mit Alma Louise
Ulshig, beide wohnhaft in Reichenbrand.
Eheschließungen: Der Schlosser Johann Karl Enders mit Amanda
Beronica Opitz, beide wohnhaft in Siegm.

Nachrichten des Kgl. Standesamtes zu Siegm. vom 10. bis 16. März 1910.

Geburten: Dem Straßenbahn-Streckenarbeiter Kurt Leonhardt
1 Mädchen; dem Maurer Franz Hermann Schreiner 1 Mädchen;
1 unehelich Knabe.

Nachrichten des Kgl. Standesamtes zu Rabenstein vom 11. bis 18. März 1910.

Geburten: Dem Metalldreher Julius Oskar Bausch 1 Sohn. Hierüber
2 unehelich geborene Knaben und 1 unehelich geborenes Mädchen.
Aufgebote: Der Lehrer Paul Max Richard Winkler mit Jescha
Friedwig Hofmann, beide in Rabenstein.
Eheschließungen: Der Schlosser Herrmann William Hartwig wohn-
haft in Chemnitz-Altendorf mit Mathilde Hofmann wohnhaft in
Rabenstein.
Sterbefälle: Dem Handschuhmacher Karl Richard Quellmalz 1 Sohn,
5 Monate alt.

Kirchliche Nachrichten.

Parochie Reichenbrand.

Am Sonntag Palmarum, den 20. März 1910 vorm.
9 Uhr Konfirmationsgottesdienst.
Am Gründonnerstag, den 24. März vorm. 9 Uhr Abend-
mahlsgottesdienst insbesondere für die Konfirmanden und
deren Angehörige.
Am Karfreitag, den 25. März vorm. 9 Uhr Predigt-
gottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls. Beichte 1/29 Uhr.
Nachm. 6 Uhr Abendkommunion.

Parochie Rabenstein.

Am Sonntag Palmarum, den 20. März 1910 vorm.
9 Uhr Konfirmationsgottesdienst. — Nachm. 3 Uhr evangel.
Jünglingsverein im Pfarrhaus.
Mittwoch, den 23. März 1910 vorm. 10 Uhr Beicht-
vorbereitung für die neukonfirmierten Mädchen, 11 Uhr
besgl. für die Knaben im Pfarrsaal.
Donnerstag, den 24. März 1910 vorm. 9 Uhr Abend-
mahlsgottesdienst.
Karfreitag, den 25. März 1910 vorm. 9 Uhr Predigt-
gottesdienst mit Beichte und heiligem Abendmahl. — Nachm.
1/23 Uhr Liturg. Gottesdienst